

Wie man richtig modernisiert

Energiesparen

Bis zu 80 Prozent des Energieverbrauchs lassen sich bei Haus-Oldies einsparen, vorausgesetzt man macht alles richtig.

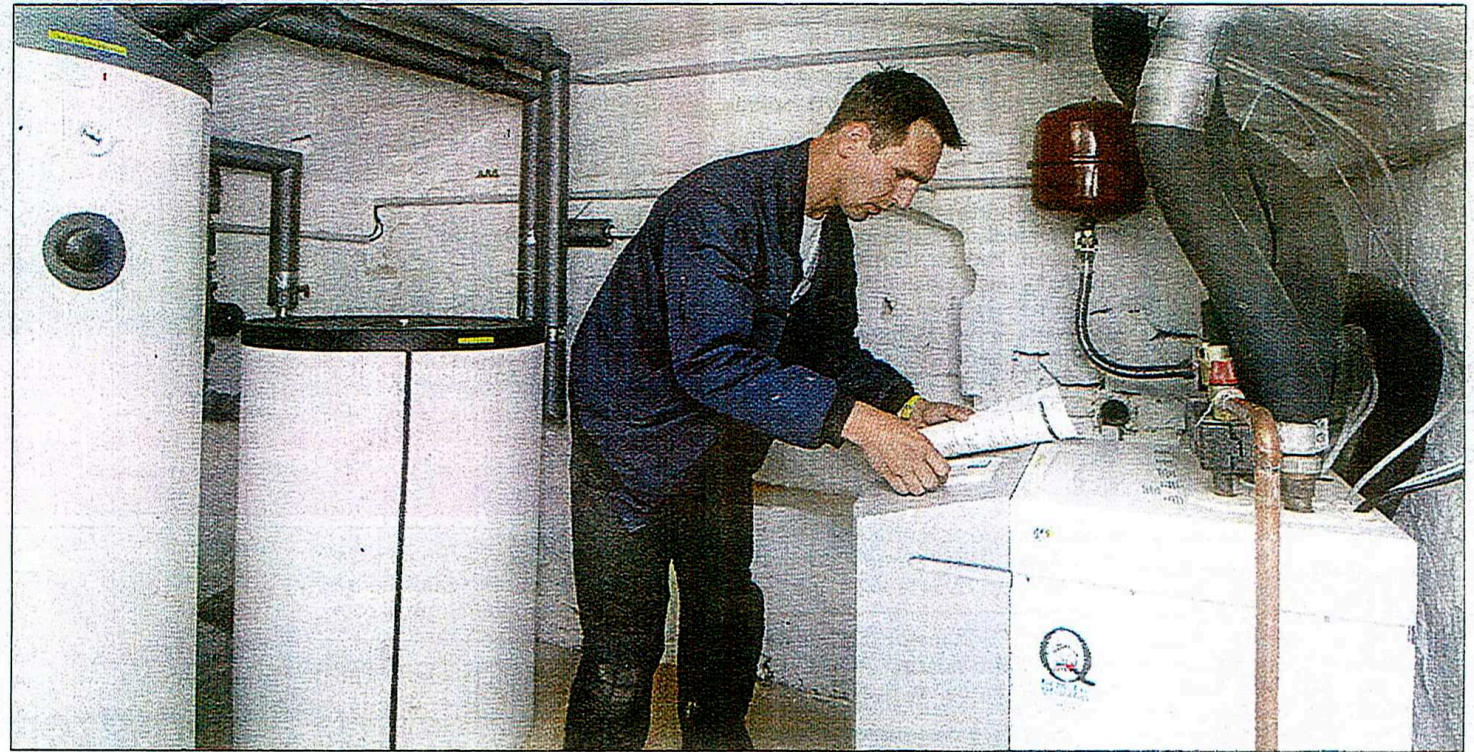
Hausbesitzer gehen oft recht blauäugig und uninformiert an eine energetische Sanierung heran“, sagt Sven Haustein, Energie-Experte der Bausparkasse Schwäbisch Hall, und hat eine Checkliste:

► Mit dem zur Verfügung stehenden Kapital wird die falsche Maßnahme realisiert. Haustein: „Mit der richtigen Reihenfolge der Sanierungsschritte lässt sich die größte Energieersparnis und damit eine schnellere Amortisation erzielen.“

► „Stückwerk“ statt Rundumkonzept. Haustein: „Wird eine Reihe von geplanten Maßnahmen Stück für Stück statt auf einmal umgesetzt, gehen oft wertvolle KfW-Fördermittel verloren.“

► Schnittstellen der Gewerke werden missachtet. Haustein: „Jede Wärmedämmung ist nur so gut, wie ihre schwächste Stelle. Deshalb ist es wichtig, auch die flankierenden Bauteile – also Boden, Decken und an die Dämmung anschließende Innenwände – in die Planung einzubeziehen. Sonst entstehen Wärmebrücken.“

► Eine Innendämmung wird ohne



Ein Fachmann überprüft eine Wärmepumpenanlage im Keller eines Altbaus.

Archivfoto: Patrick Pleul/dpa

bauphysikalische Betrachtung angebracht. Haustein: „Eine Innendämmung ist der bauphysikalisch heikelste Fall in der energetischen Modernisierung. Wird sie falsch ausgeführt, drohen Feuchtigkeits- und Schimmelprobleme.“

► Neue Fenster werden ohne Anschluss an ein Wärmedämm-Verbandssystem eingebaut. Haustein: „Kann man nicht beide Maßnahmen in einem Zug realisieren, sollte der spätere Anschluss bereits beim Fenstertausch berücksichtigt werden. Wichtig bei neuen Fenstern: Wegen der viel höheren Dichtigkeit muss

wesentlich häufiger gelüftet werden, sonst droht Schimmelbildung.“

► Ein neuer Heizkessel wird eingebaut, die anderen Komponenten bleiben die alten. Haustein: „Der modernste Brennwertkessel kann seine Effizienz nur ungenügend entfalten, wenn nicht auch die Thermostate und gegebenenfalls die Heizkörper ausgetauscht werden.“

► Eine Wärmepumpe wird eingebaut, aber die Hochtemperatur-Rippenheizkörper bleiben bestehen. Haustein: „Ohne Niedertemperatur-Heizkörper – oder noch besser: eine

Fußbodenheizung – spart man nichts.“

► Auf eine neutrale qualifizierte Beratung wird verzichtet. Haustein: „Das Honorar für einen Architekten oder Energieberater bei der energetischen Modernisierung ist gut angelegt und wird in aller Regel durch die deutlich größere Energiekostensparnis schnell wieder reingeholt. Auch die Überwachung der Bauqualität durch einen Fachmann ist wichtig. Und schließlich gehen nicht Fördermittel verloren, weil ein guter Energieberater sich auch mit dieser komplizierten Materie auskennt.“